

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 16

Rubrik: Kurznachruf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Reiser

Kurznachruf

Nachdem er genug gehobelt hatte, versuchte er,
die Späne zu leimen.

Werner Reiser

Demo — AHV

Das beste Alter
zum Demonstrieren
sind die Jahre
zwischen 65 und 70.

Dann sind die Eindrücke noch frisch.
Man weiss noch,
was ungerecht war,
und wann man die Faust im Sack geballt hat.

Die Kraft reicht noch aus,
um am Bestehenden zu rütteln
und den Jüngern eine
klein wenig bessere Welt zu übergeben.

Natürlich ist es unwürdig,
so lange warten zu müssen,
um als unwürdiger Greis
auf die Strasse zu gehen.

Noch unwürdiger aber ist,
was den Ausschlag gibt:
Es muss sich keiner mehr fürchten,
die Stelle zu verlieren.

Man wird fotografiert
und bleibt pensioniert.
Man wird in C's Kartei registriert
und behält seinen Posten.

Es gibt einen Brotgeber,
der stark und doch tolerant ist.
Er erlaubt das Demonstrieren
ohne finanzielle Repressalien.

Er anerkennt ohne Zensur
die politischen Rechte.
Die AHV ist der letzte Garant
der demokratischen Freiheit.

Curt Riess

Der Fall Lili Marleen

Dies ist keine Kritik. Kritiken des seit kurzem gezeigten, in jedem Sinn des Wortes monströsen, überflüssigerweise auch enorm teuren Fassbinder-Films sind längst geschrieben und vermutlich vergessen. Wie der Film in kurzer Zeit auch vergessen sein wird.

Was nicht vergessen wird, weil es, obwohl vor so langer Zeit geschrieben, niemals vergessen wurde, ist das Lied selbst. Mit diesem Phänomen hat sich der Film erst gar nicht befasst und die Kritik nicht mehr getan, als es zur Kenntnis zu nehmen.

Aber vorher ist kein Versuch unternommen worden, die ausserordentliche Wirkung dieses Soldatenliedes, das deutsche, englische und amerikanische Soldaten faszinierte – und nicht nur Soldaten –, zu erklären. Gewiss, Lale Andersen, sonst keine ganz erstklassige Chansonsängerin, «lag» auf diesem Lied, was die Filmbesucher nur ahnen können, denn dort wird es von einer Filmschauspielerin gesungen, die nicht singen kann. Es «lag» auf den Soldaten, aber warum erschütterte es auch die Zivilisten – in aller Welt? Gewiss, es «lag» auf dem Krieg, aber warum wirkt es heute noch auf die Menschen, die den Krieg gar nicht mehr erlebt haben und auch keinen der folgenden? Warum ist dieses Lied populärer geworden

als die populärsten Schlager von Johann Strauss bis Cole Porter, von Franz Lehár bis Irving Berlin? Warum hat es seinerzeit politische Dimensionen angenommen?

Goebbels wollte es erst verbieten lassen, dann wurde der Andersen verboten, es zu singen, was sie erst wieder tun konnte, als Goebbels sie nicht mehr daran hindern konnte. Warum ist das Lied populärer als jede Nationalhymne? Kurz, warum ist Lili Marleen die International-Hymne schlechthin geworden? Das alles ist heute noch so unerklärlich, wie es «damals» unerklärlich war.

Das Geheimnis kann, soviel steht fest, nicht von Musikexperten gelöst werden, rein musikalisch taugt es wirklich nicht allzuviel. Nicht von Schlager-Verlegern, die angeblich immer wissen, ob ein Text zieht oder nicht, nicht von denen, die über die Ausstrahlung einer Künstlerin alles zu wissen glauben, über ihre Fähigkeit zur Präsenz; schliesslich ist das Lied nicht von der Dietrich gemacht worden, nicht von der Piaf.

Wer kann das Problem also lösen? Oder macht gerade die Unerklärlichkeit dieses Weltenerfolgs über so viele zur Vergesslichkeit erziehenden Zeiten den Erfolg aus?

STÄRKT DIE NERVEN



Zoll + Arnold

biovital

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.